



Anneli Cattelan: Modemacherin, Unternehmerin, Familienmanagerin

Sie macht Mode für Menschen im Rollstuhl

PORTRÄT/ Auch Rollstuhlfahrer wollen sich modisch kleiden. Anneli Cattelan als Mutter eines Sohnes im Rollstuhl weiss das. Ihr Modeatelier hat Erfolg.

Das Wohnhaus der Familie Cattelan in Münchenstein ist auch Firmensitz des gemeinnützigen Vereins «amiamo». Im Atelier im Untergeschoss näht Anneli Cattelan, zusammen mit einer Mitarbeiterin, auf Industrienähmaschinen Kleider für Menschen im Rollstuhl. Jacken, die sich dank seitlichen Reissverschlüssen leicht an- und ausziehen lassen. Vestons, die vorne kürzer sind, damit sie nicht plustern, oder Hosen mit geeigneter Passform. «Es gibt auch anderswo Spezialkleidung für Menschen mit Behinderungen, nur bis anhin leider nicht in der Schweiz», sagt Anneli Cattelan. «Nun mache ich Kleider, welche die Persönlichkeit betonen und nicht die Behinderung. Und das zu sozialverträglichen Preisen.»

COOL TROTZ ALLEM. Ihr erster Sohn leidet unter der unheilbaren Krankheit «Muskeldystropie Duchenne» und ist auf den Elektrorollstuhl angewiesen. «Mattia will, genau wie andere junge Leute, auch cool aussehen», erzählt Cattelan. «Also suchte ich nach geeigneten Schnitten und modifizierte sie auf eine sitzende

Person.» Heute produziert sie auf Bestellung für Kundschaft aus der ganzen Schweiz. Natürlich haben die handgefertigten Einzelstücke ihren Preis. «Deshalb braucht es auch den Verein, die Spenden und Gönnerbeiträge. Die meisten Kunden könnten sich die Kleider sonst gar nicht leisten.» Sie selber arbeitet ehrenamtlich, einen Lohn bekommt nur die Mitarbeiterin. «Das ist kein Problem, ich habe alles, was ich brauche», meint sie munter.

Die Frau mit dem heiteren Lachen ist erstaunlich. Ihr Arbeitstag fängt morgens kurz nach fünf an und endet nachts um zehn. Seit ihr heute neunzehnjähriger Sohn Mattia nicht mehr hier im Haus lebe, könne sie auch wieder durchschlafen. Das sei eine grosse Erleichterung. Vorher ist sie nachts mehrmals aufgestanden, weil der Junge umgelagert werden musste. «Dadurch, dass Mattia nun sein eigenes Leben hat, kann der Abnabelungsprozess auch bei dem behinderten jungen Mann wie selbstverständlich stattfinden. Das ist für alle gut.» Schon vor der Geburt ihres zweiten Sohnes fing sie mit Stepptanz an und tanzte auch in

Anneli Cattelan, 49

Die gebürtige Münchenerin mit kaufmännischem Fachhochschulabschluss kam 1995 in die Schweiz. Sie ist verheiratet, hat zwei Söhne (19 und 16) und lebt und arbeitet in Münchenstein BL. «amiamo» heissen ihr Modeatelier sowie der gemeinnützige Verein. Sie ist Mitbegründerin der Organisation «Duchenne-Schweiz» für Eltern von Kindern, die unter «Muskeldystropie Duchenne» leiden.

der Schwangerschaft intensiv weiter. «Tanzen ist für mich Lebensfreude pur. Ich vertraute auf meinen Körper und auf die Natur. So kam mein Sohn Giacumin kerngesund zur Welt und ist heute, als Sechzehnjähriger, aktiver Triathlet.»

REIN INS LEBEN. Das scheint Anneli Cattelans Rezept zu sein: Wenn etwas sehr schwierig ist wie die Tatsache, dass ihr älterer Sohn irgendwann an der heimtückischen Krankheit sterben wird, geht sie erst recht ins Leben: kreiert ein Modelabel, sucht finanzielle Unterstützung, gründet eine Selbsthilfegruppe und einen Elektrorollstuhl-Hockeyclub. Es gebe immer Menschen, die mithelfen wollen, ist die Macherin überzeugt. «Man muss nur ernsthaft suchen. Wer nicht fragt, bekommt keine Antwort.» Was sie jedoch immer wieder ratlos mache, sei die Tatsache, dass Leute auf der Strasse ihren Sohn im Rollstuhl regelrecht anstarrten. «Menschen mit einer Behinderung fallen immer noch auf. Dann sollen sie wenigstens gut aussehen. Auch deshalb mache ich Mode für sie.»

KATHARINA KILCHENMANN

GRETCHENFRAGE

JÜRIG STAHL, NATIONALRATSPRÄSIDENT

«Ich spürte, dass da etwas ist, das mir Halt gibt»

Wie haben Sies mit der Religion, Herr Stahl?
Der reformierten Kirche fühle ich mich sehr verbunden. Das war schon immer so. In der Pubertät vielleicht etwas weniger, seit meiner Trauung in der Kirche wieder stärker. In schweren Zeiten, zum Beispiel, als mein Vater mit 59 Jahren starb, spürte ich, dass da etwas ist, das mich hält. Einerseits ist der Glaube etwas Persönliches, andererseits schätze ich den Austausch in meiner Kirchgemeinde. Mit unserem Pfarrer in Brütten pflege ich ein herzliches Verhältnis. Dass ich mit ihm den Betttagsgottesdienst gestalten durfte, war mir eine grosse Freude.

Gehört die Kirche zum Staatswesen?

Ich habe mit unseren Landeskirchen überhaupt kein Problem. Ich politisiere unter der Kuppel des Bundeshauses. Und so gibt es unzählige weitere grössere und kleinere Kuppeln, unter denen an der Zukunft der Schweiz gearbeitet wird. Darüber gibt es aber eine grosse, allumfassende Kuppel: Gott. Er behütet uns und fordert uns auch heraus, wenn wir seinen Willen nicht erkennen. All diese Kuppeln lassen sich nicht voneinander trennen.

In einem Monat endet Ihr Jahr als Nationalratspräsident. Haben Sie in dieser Zeit die Schweiz nochmals neu kennengelernt?

Wenn man als Nationalratspräsident eingeladen wird, zeigen sich die Leute stets von ihrer besten Seite. Dieser Blick hat mir wieder einmal die Augen geöffnet für alles, was in unserem Land hervorragend läuft. Die Schweiz ist ein gut funktionierendes Kollektiv unterschiedlichster Menschen. Als Politiker hat man aber manchmal nur die Probleme im Blick. Ich habe mir deshalb für meine Zeit nach dem Präsidiumsjaar vorgenommen, den Bundesrat auch einfach einmal zu loben, statt ihn die ganze Zeit zu kritisieren.

Ist Dankbarkeit eine politische Tugend?

Sie ist auch im Glauben wichtig. Zurzeit reite ich auf einer hohen Welle, mir gelingt viel. Ich durfte ein Jahr dieses wunderbare Land repräsentieren, zugleich freue ich mich an unserer kleinen Tochter. Man muss nur die Zeitung lesen, um zu sehen, welch riesiges Glück wir haben. Dafür sollten wir dem lieben Gott schon ab und zu danken. **INTERVIEW: FELIX REICH**



Jürg Stahl, 49

Seit 18 Jahren politisiert Jürg Stahl (SVP) im Nationalrat. Mit dem Beginn der Wintersession am 27. November endet sein Amtsjahr als Nationalratspräsident.

FOTO: NEYSTONE

CHRISTOPH BIEDERMANN



ES HATTE FATALE FOLGEN, ALS EDI NOCK EINFACH SEINE SEELE BAUMELN LIESS...

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

LOREM IPSUM

MAECENAS NEC ODIO ET ANTE TINCIDUNT

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet.

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo

duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubersed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolor takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. xyz

STICHWORT. Dolo borum quat. Gue er in ut utpat volent adiosed modit